

# Gut Ding will Weile haben – und Holz

An einen neuen Keller zu denken, begannen Mariann und Thomas Stamm um die Jahrtausendwende. Zum Beginn der Weinlese 2018 ist die Anlage einsatzbereit, davon ist der Kellermeister, ihr Sohn Markus, überzeugt.

**Ulrich Schweizer**

«Es war Anfang 2000», erinnert sich Thomas Stamm, als seine Frau Mariann und er sich bewusst geworden seien, dass sie mit ihrem Weinkeller als Selbstkellerer einen Entwicklungsschritt machen müssten. Denn die Anlage hinter ihrem Wohnhaus an der Aeckerlistrasse in Thayngen begann aus allen Nähten zu platzen.

Auf der Suche nach einem Standort für den neuen Keller prüfte man auch das unweit gelegene Schloss Thayngen, das damals noch zum Teil der Gemeinde gehörte, wie Mariann Stamm erzählt. Oder sollte man den neuen Keller in der Nähe des Weinbergs Stoffler in Hüttenleben errichten? «Das hätte zwei Standorte bedingt – hier bei unserem Wohnhaus und dort am linken Ufer der Biber», kommentiert Thomas Stamm, «und das wäre arbeitstechnisch keine gute Lösung gewesen – abgesehen davon, dass man entweder einen schwierigen und teuren Bau am Hang hätte realisieren oder das Überschwemmungsrisiko in der Ebene hätte in Kauf nehmen müssen – von der baufälligen, schmalen Brücke mit beschränkter Tragkraft über die Biber einmal ganz abgesehen.»

## Alles unter einem Dach

Der Keller an der Aeckerlistrasse liegt in der Kernzone von Thayngen, was bedeutet, dass nur von 7 bis 19 Uhr «mässig störendes Gewerbe» betrieben werden darf. «23 Jahre haben wir unsere Ernten hier unter dem Vordach verarbeitet», fasst Markus Stamm zusammen. «Wir sind dankbar, dass wir so angenehme und verständnisvolle Nachbarn haben. Aber diese jahrelange Toleranz ist nicht selbstverständlich, wir können nicht davon ausgehen, dass alles immer so weitergehen wird wie bisher.»

2008 reichte die Familie Stamm ein Projekt für einen Weinkeller in der Landwirtschaftszone beim Ebringer Zoll ein. «Doch in einer Risikoabwägung begann ich zu zweifeln, ob die Landwirtschaftszone der richtige Platz für eine Kellerei sei, weil wir nicht wissen, wie man in Bern in zehn, zwanzig Jahren über das Thema Landwirtschaft denkt», erzählt Thomas Stamm. «Ich fuhr zu Markus, der damals in der Ausbildung in Changins war, und wir kamen zu dem Schluss, unseren Keller in der Thaynger Industriezone zu platzieren, obwohl wir da und dort zu hören bekamen, im Industriegebiet baue man keine Kellerei.» Man prüfte ein bestehendes Gebäude, kam aber bald zu dem Schluss, dass dessen Umnutzung letztlich zu teuer käme. 2012 kaufte Stamm Land von der Gemeinde für den Kel-



Thaynger Nagelfluh und ein Naturteich, umrahmt von Holz: Thomas und Mariann Stamm und ihr Sohn Markus im Innenhof ihres neuen Kellereigebäudes. BILDER ULRICH SCHWEIZER

ler, später dann noch ein zweites Stück, um alles, auch das Flaschenlager und die Verkaufsräume, unter einem Dach zu vereinen. «Wir wollen mehr Zeit haben für die Qualität unserer Weine – und für die rund zehn Kunden, für die wir als Lohnkellerer arbeiten.» Ein Kellergeschoss kam für Stamms nicht infrage, weil man sich mit den Altlasten der ehemaligen Tonziegelei nicht auseinandersetzen wollte. Als Markus 2014 seine Ausbildung als Önologe abgeschlossen hatte, gab man eine Projektstudie in Auftrag und entschied sich dann für das Architekturbüro Dost, weil in dessen Vorprojekt die Abläufe stimmten und regionale Materialien verwendet wurden: Dost setzte ganz auf Holz. Mit der Baueingabe und der Ausführungsplanung wurde der Thaynger Architekt Reto Wunderli betraut.

## Eine Weinkellerei aus Holz

Mit dem Zimmermann Michael Hübscher schaute man sich in Deutschland eine Kellerei an, die aus Holz konstruiert ist. Denn Holz hat die Familie Stamm genug, schon ein Grossvater hatte einen Waldbesitz von zehn Hektaren, ein Onkel besass seit den Sechzigerjahren sieben Hektaren in Ramsen und dazu fünf Hektaren Wald oberhalb von Wattwil im Toggenburg. «Ich war mehr als 20 Jahre nicht mehr dort oben», erzählt Thomas Stamm, «und zuerst wussten wir nicht, wie wir das

Holz holen sollten.» Schliesslich ergab es sich, dass Martin Keller von der Sägerei Keller auf Leerfahrten aus dem Toggenburg Stamms Baumstämme aufladen und in seine Sägerei nach Stammheim führen konnte. Aufwendig war dagegen der Holzschlag, denn die Bäume standen an Steilhängen. «500 Kubikmeter Holz hat Keller dort oben geholt, unter extremen Bedingungen», sagt Thomas Stamm. «95 Prozent aller Aufträge gingen an das Gewerbe unserer Region.»

Dass man in einem Barriquekeller vor lauter Holz den Keller kaum sieht, ist normal, schliesslich sind die Fässer aus Holz. Ungewöhnlich ist aber, dass der Keller selbst eine massive Holzkonstruktion ist – auch die Decke von Stamms Barriquekeller besteht nicht nur aus Beton, sondern aus Fichtenholz-Leimbindern. «Schon während der ganzen Bauzeit war dies der kühlsche Raum», sagt Markus Stamm, «die Kühlanlage haben wir jetzt nur in Betrieb genommen, um zu sehen, ob sie auch wirklich funktioniert – nötig wäre sie selbst in diesem extrem heissen Sommer bisher noch nicht gewesen.» Ivo Tognella von der Sägerei Tanner in Merishausen, der während der Bauzeit die meisten Ideen lieferte, wurde mit der Konstruktion beauftragt. «Auch die Handwerker», erzählt Mariann Stamm, «bekamen Freude an dem Bau und steuerten gute Lösungsvorschläge bei.»

«Der Barriquekeller aus Holz war schon während der ganzen Bauzeit der kühlsche Raum.»

**Markus Stamm**  
Kellermeister

**Eröffnung Kellerei Stamm Tonwerkstrasse 4 Thayngen**

Freitag, 31. August, ab 16 Uhr

## Stamms Sorten Weisse und rote Reben in Stein am Rhein und Thayngen

Fast eine Hektare von Stamms Rebland ist mit der weissen Ostschweizer Leitsorte Müller-Thurgau bestockt, über eine halbe Hektare mit Pinot gris, beide hauptsächlich in Thayngen; auf 0,8 Hektaren steht die Trendsorte Sauvignon blanc, je zur Hälfte in Thayngen und in Stein am Rhein; auf gut einer halben Hektare in Stein am Rhein wächst die Rhonerebe Viognier. Ebenfalls in Stein am Rhein stehen fast eine Hektare der pilzwiderstandsfähigen Kreuzung Muscaris und über eine halbe Hektare Réselle, eine Kreuzung aus Seyval blanc und Bacchus des Züchters Valentin Blattner. Von Stamms drei Hektaren Pinot noir liegen zwei in Thayngen. Ebenfalls in Thayngen stehen 0,7 Hektaren Merlot sowie 0,6 Hektaren der Piwi-Sorte Regent; 0,7 Hektaren der Kreuzung VB CAL 1-36 von Valentin Blattner liegen je zur Hälfte in Thayngen und Stein am Rhein. (us) ■



Stamms markanter Holzbau im Thaynger Industriegebiet ist weithin sichtbar. Mit einer Kellerkapazität von 100 000 Litern in Stahltanks und 50 000 Litern in Barriques und in Holzfässern ist WeinStamm gut gerüstet.



Ob Wände oder Decke aus Leimbindern – Holz, wohin man schaut. Kellermeister Markus Stamm ist mit dem Raumklima des neuen Barriquekellers zufrieden.